

Vor 20 Jahren durfte ich erstmals Birma erkunden. Abgesehen von der damals katastrophalen politischen Situation kehrte ich extrem beeindruckt wieder. Und jetzt, nach 20 Jahren, was ist anders?

DAS IST BIRMA...

AUTOR: ELISABETH KNEISL-NEUMAYER

...und es wird wie kein anderes Land sein, das du kennst!" Rudyard Kipling hat in seinen „Letters from the East“ den Leser auf dieses einzigartige Land vorbereitet.

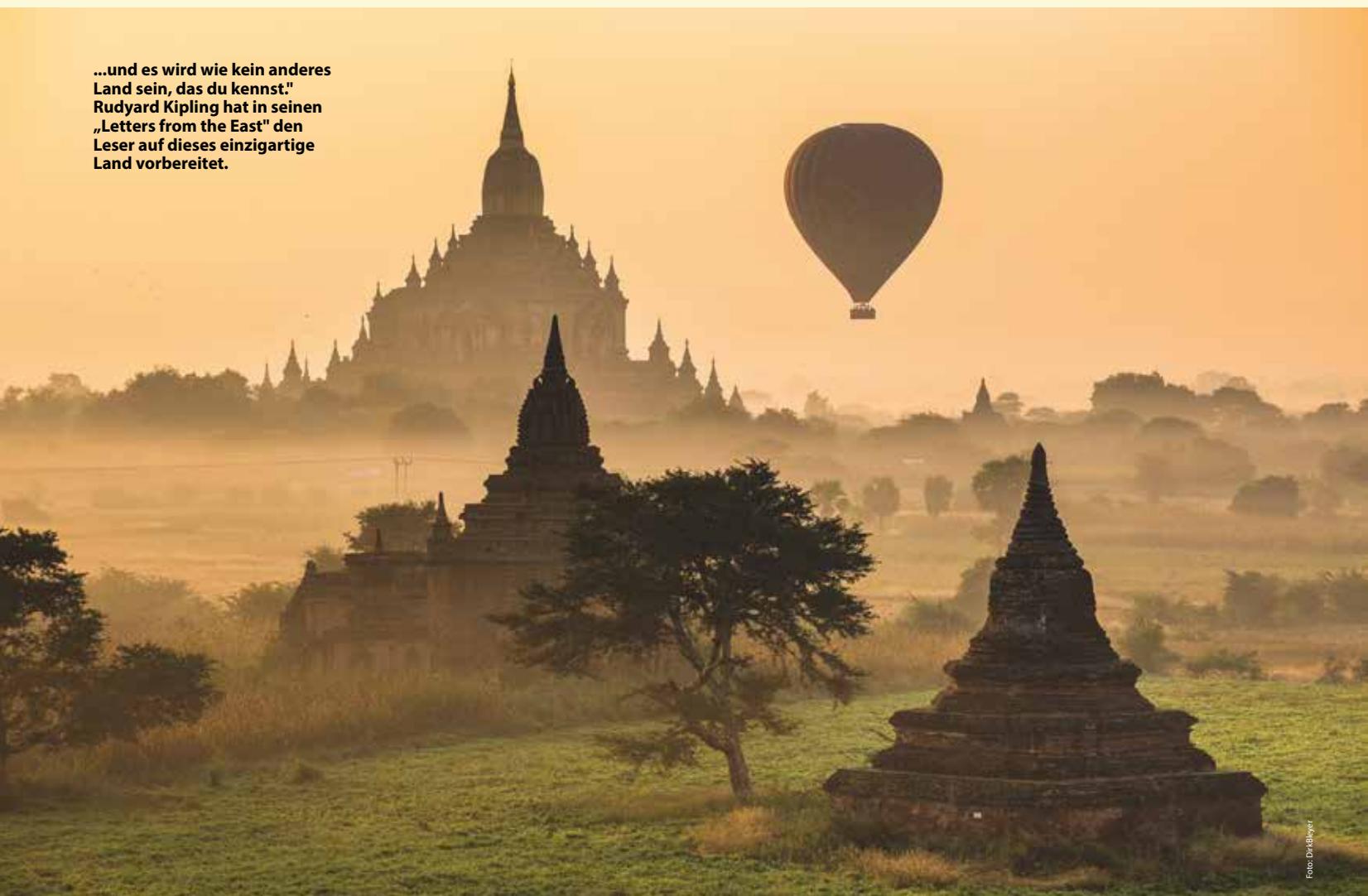


Foto: DHB/Byet

Nach zwanzig Jahre habe ich mich erneut umgesehen, wobei ich feststellen muss: Myanmar ist ein willkürlicher, von der Militärjunta 1989 eingeführter Name. Ich bleibe bei der deutschen Form des alten Namens - Birma. Als ich um 5:30 Uhr in Yangon landete, war der erste Gedanke: Verbring den Sonnenaufgang nahe dem „goldenen Wunder“. Hunderte größere und kleinere Pagoden, überreich dekoriert, wirken wie ein großes Ensemble. Dazu kommt das gut 100 m hohe goldene Wunder der Shwedagon Pagode. Tausende

Menschen verrichten hier - am Weg zur Arbeit - ihr Morgengebet. Doch nur eine Handvoll Touristen erlebt am frühen Morgen dieses Mysterium. Das Kontrastprogramm dazu ist der späte Nachmittag - zum Fotografieren auch wunderschön, aber dann ist man halt mitten in der Besuchermasse...

Zwei Haare

Der erste Abstecher führt uns in östlicher Richtung über Pegu/Bago, die alte Hauptstadt der Mon, mit ihren großartigen Pagoden und Klöstern

(unbedingt die Shwemawdaw besuchen!), zum Goldenen Felsen. Er zählt zu den Wundern von Birma und ist eines der bedeutendsten Pilgerziele der lokalen Bevölkerung. In LKW zusammengepfercht geht es über die neue Betonstraße auf gut 1.100 m Seehöhe, wo sich auf einer vorragenden Kuppe, scheinbar über dem Abgrund schwebend, die Kyaiktiyo Pagode, der Goldene Felsen, erhebt. Nur zwei Haare von Buddha halten den Felsen im Gleichgewicht...

Neben zahlreichen Pilgerherbergen gibt es eine



Foto: Elisabeth Kneissl-Neumayer

Auf gut 1.100 m Seehöhe, auf einer vorragenden Kuppe, scheinbar über dem Abgrund schwebend, erhebt sich die Kyaiktiyo Pagode, der Goldene Felsen. Nur zwei Haare von Buddha halten den Felsen im Gleichgewicht...

Handvoll ordentlicher Hotels. Auch hier drängt und schiebt es sich nachmittags. Morgens aber ist einfach wunderschön!

Faszinierendes Bagan

Nördlich von Yangon im Tal des Irrawaddy oder Ayeyarwady ist Bagan unser nächstes Ziel. Neben Angkor und dem Borobudur zählt es zu den herausragendsten sakralen Baukomplexen in Südasien. Neben den herausragenden Bauten der Shwezigon und der Anandha gibt es einige großartige Beispiele von Stuck-Ornamenten auf den Pagoden, dann wieder herrliche Fresken im Inneren, in manchen Pagoden finden wir wunderschöne Buddhastatuen, in anderen faszinierende Reliefs.

Dass für die vielen Touristen - und wer möchte nicht diesen herrlichen Ort sehen! - auch entsprechende Infrastruktur vorhanden ist, dafür haben die letzten Jahre gesorgt.

Der Weg ist das Ziel

Das einfachste Mittel zur Fortbewegung in Birma ist das Flugzeug. Manchmal aber reicht das nicht, wie die Strecke Bagan - Mandalay beweist. Da ist „der Weg das Ziel“. Mit einem lokal-typischen Irrawaddy Schiff geht es nach Pakokku, das uns mit neuen und alten Pagoden empfängt; Aufmerksame beobachten in Dörfern Frauen bei der Herstellung von Räucherstäbchen, beim Trocknen von Chilis-Scoten oder beim Flechten von Körben.

Wir überqueren den Chindwin, einen der wichtigsten Nebenflüsse des Irrawaddy, erkunden das noch selten besuchte Höhlenkloster von Powindaung. Jenseits des Chindwin ist Monywa Ausgangspunkt für weitere, eher unbekanntere Ziele wie die Thanboday Pagode: Kaum jemand, der nicht



Foto: Elisabeth Kneissl-Neumayer

Endpunkt unserer Überlandfahrt ist die Metropole des Nordens, Mandalay

Tigerbalsam verwendete - die gläubigen buddhistischen Besitzer haben ein Wunderwerk von schier endlosen Tempelhallen mit mehr als 500.000 (!) Buddhas geschaffen. Es könnte die Geburtsstätte von „staunen“ sein...

Goldene Wunder

Endpunkt unserer Überlandfahrt ist die Metropole des Nordens, Mandalay - burmesisch und doch

schon von Chinesen beeinflusst, die schon lange die Gunst der Militärjunta genießen. Auch Mandalay hat sein goldenes Wunder: die Mahamuni Pagode mit einer der seltenen Darstellungen Buddhas ist das wichtigste buddhistische Pilgerziel im Norden. Neben goldenen Wundern genießen wir noch den phänomenalen Sonnenuntergang bei der längsten Teakbrücke der Erde, der U Bein Brücke südlich von Mandalay.

ProfiTipps von Elisabeth Kneissl-Neumayer, Geschäftsführerin www.kneissltouristik.at

„Must Vist“ in Birma

Der Inle See: Stelzendörfer, Einbeinruderer und Fischer mit ihren Reusen, schwimmende Felder und prachtvolle Shan-Pagoden machen den Reiz aus. In Langschwanzbooten erkunden wir den See. Die kräftigen Rot- und Blautöne der Häuser spiegeln sich im See. Wir besuchen Schmiededörfer, Bootsbauer und Seidenfärber in ihren Werkstätten.

Die Nation im Aufbruch

Nach meinem Erstbesuch vor 20 Jahren hat sich die Infrastruktur deutlich verbessert, die Auswahl der Besichtigungen ist größer und die Ansätze zur Demokratie einen Schritt weiter. Kipling stimme ich noch immer vorbehaltlos zu, es gibt kein Land wie dieses ...

Wohnen

In Yangon waren wir vom House of Memories sehr begeistert; gute burmesische Küche in einer traditionellen Villa. Sehr gut - aber halt teuer - ist das L'Opera am Inya Lake; großartige Lage und herrliche italienische Küche. Absolut empfehlenswert ist der High Tea im Strand Hotel - britischer geht es kaum. Wer will, kann auch eine burmesische Variante des High Tea genießen.

Persönliches:

Ich mag ausgefallene Souvenirs. Im Fair Trade Laden Pomelo wird das zum Einkaufserlebnis. Sehr nett war das Unique Myanmar Restaurant in Mandalay. Und das Barbecue am Abend im Mandalay Hill Hotel ist einzigartig. Ich weiß, dass in Birma niemand an einen Heurigen denkt, aber: Die Red Mountain Winery nahe dem Inle See ist sehr, sehr schön. Gutes Essen, guter Wein.



Foto: Elisabeth Kneissl-Neumayer